

Seniorenlofts in der Fahnenfabrik

Alterswohnen Die Wohnbaugenossenschaft Segewo plant in der Fahnenfabrik Stadelmann den Bau von 20 bis 24 Lofts für ältere Menschen. Dafür brauchen sie noch zahlungswillige Mitglieder.

Christoph Renn

christoph.renn@tagblatt.ch

In der Fahnenfabrik Stadelmann zwischen dem Stadion Espenmoos und dem Paul-Grüninger-Stadion läuft die Produktion noch auf Hochtouren. Das Unternehmen hat aber angekündigt, Ende 2021 seine Produktion an einen anderen Standort zu verlegen. Bereits jetzt steht fest, was danach mit dem Gebäude geschehen wird: In der Fahnenfabrik an der Lindenstrasse 122 sind 20 bis 24 Loft-Wohnungen für Menschen in der zweiten Lebenshälfte geplant. Hinter dem Projekt steht die Wohnbaugenossenschaft Segewo, die im Winter 2018 gegründet wurde (siehe Zweittext).

Mit dem Projekt wollen die Initianten eine Lücke im Wohnungsmarkt der Stadt St. Gallen füllen. «In St. Gallen gibt es kaum Alterswohnungen auf Genossenschaftsbasis», sagt Christoph Posselt von der Segewo. Ihr Vorteil sei, dass sie keinen Gewinn erzielen müsse und so langfristig die gleichen günstigen Mietzinsen verrechnen könne. Die Preise für Alterswohnungen seien in der Stadt extrem hoch, weil viele von Aktiengesellschaften geführt werden, die damit Geld verdienen wollten und müssten. «Uns ist hingegen wichtig, dass die Wohnungen komplett der Spekulation entzogen werden, damit keine Mietzinserhöhungen oder unberechtigte Kündigungen vorkommen.»

Das Gemeinschaftliche steht im Vordergrund

Alle Wohnungen in der Liegenschaft an der Lindenstrasse sind mit kompletter Küche, Bad und Wohn- und Schlafzimmer geplant. «Jedes Loft funktioniert autark», sagt Christoph Posselt. Doch der Grundgedanke sei natürlich das gemeinschaftliche Wohnen. Deshalb seien auch grosszügig gemeinsame Flächen für alle Bewohner geplant. «Es wird eine Gemeinschaftsküche, einen Spitex-Raum für alle und



Die Fahnenfabrik Stadelmann verlagert ihre Produktion Ende 2021 an einen neuen Standort.

Bild: Urs Bucher

auch ein Garten für die Gemeinschaft auf dem Dach geben.» Auch ein Fitnessraum, eine Bibliothek und weitere Begegnungsflächen sind geplant. Posselt ist

sich sicher, dass das Gemeinsame gut funktionieren werde, da alle, die bei diesem Projekt mitmachen wollen, diesen Gedanken bereits mittragen. Um das nötige

Geld für das Projekt zusammenzubekommen, verkauft die Segewo Anteilsscheine zu je 50 000 Franken. Alle Genosschafter und Genosschafterinnen sind

dann mietberechtigt. «Wer schon länger in der Segewo dabei ist, wird bevorzugt behandelt», sagt Posselt.

Mindestens 40 Mitglieder gesucht

Momentan ist die Wohnbaugenossenschaft auf der Suche nach Mitgliedern. Um das Projekt zu verwirklichen, müssten sich 40 Personen zusammenschliessen. «Ich bin mir sicher, dass wir genug Menschen finden, die in den nächsten 20 Jahren einmal in einem Loft an der Lindenstrasse 122 einziehen wollen», sagt Christoph Posselt. Deshalb macht die Segewo auch bereits Nägel mit Köpfen: Die Fahnenfabrik hat sie sich mit dem Eintrag eines Vorkaufsvertrags im Grundbuchamt gesichert. Auch mit den direkten Anstössern hätten sie bereits erste Gespräche geführt. «Wir sind bisher auf positive Resonanz gestossen», sagt Posselt. So hofft er, dass die ersten Wohnungen 2023 bezogen werden können.

Aus der Fabrik werden Wohnungen



Quelle: stepmap/Karte: fr

Wer ist die Segewo?

Die Segewo wurde im Winter 2018 gegründet und im Handelsregister eingetragen. Sie besteht zurzeit aus einer Gruppe von sieben Personen. Ihr Ziel ist der Bau des Gemeinschaftswohnhauses in der Lindenstrasse 122. Die Segewo wurde deshalb gegründet, weil Alterswohnungen auf Genossenschaftsbasis in der Stadt St. Gallen sehr rar sind. Die gemeinnützige Genossenschaft bildet ihr Eigenkapital mit Genossenschaftsanteilen zu je 50 000 Franken. Die maximale Anzahl Genosschafter ist auf 80 beschränkt. (ren)

www.segewo.ch